

gut unterrichtete r um.
Zu verstehen ist die One

ter in Nome angekommen sein. Das Pro

82 5.3.24

DEUTSCHLAND UND ISRAEL

Zweierlei Maß

Von Bernd Dörries

US-Präsident Joe Biden sprach von einem „alarmierenden Vorfall“, der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell von einem „Blutbad“, Frankreichs Präsident Emmanuel Macron forderte „Wahrheit, Gerechtigkeit und die Einhaltung des Völkerrechts“. Es sind deutliche Worte, die da aus Washington, Brüssel und Paris kommen, nachdem in Gaza am Donnerstag wohl mehr als 100 Palästinenser ums Leben gekommen sind, die auf Lebensmittel gewartet haben; viele mutmaßlich durch Kugeln der israelischen Armee. Auch Außenministerin Annalena Baerbock sprach den Angehörigen ihr Mitgefühl aus und forderte eine Untersuchung.

Ansonsten gab es aus dem politischen Berlin wenig Reaktionen auf das, was sich in Gaza abspielt. In der Hauptstadt diskutiert man lieber über die Vorkommnisse auf der Berlinale: Dort hatten Künstler recht plump ihre Solidarität mit Palästina erklärt, die Opfer der Hamas aber ziemlich vergessen. Es ist richtig, dieses Verschweigen zu kritisieren, nur bekommt man das Gefühl, dass sich diese Diskussion manchmal gar nicht um Israel und die Palästinenser dreht, sondern ein deutsches Selbstgespräch ist, bei dem oft vergessen wird, dass in Gaza tatsächlich jeden Tag Menschen sterben. In einem Krieg, den Israel mit Mitteln führt, welche die Deutschen nach Meinungsumfragen mit großer Mehrheit ablehnen.

In der Politik ist diese Haltung noch nicht angekommen. Es mangelt dort nicht gerade an Außenpolitikern, die meisten von ihnen schweigen aber eisern zum Krieg gegen die Hamas. Womöglich auch, weil sie sich sonst schwierigen Fragen stellen müssten. Etwa dieser, ob am Donnerstagmorgen auch mit deutschen Waffen auf Zivilisten geschossen wurde? Oder dieser: Als Israel dem Hilfswerk

UNRWA vorwarf, zwölf seiner Mitarbeiter seien am Terror der Hamas beteiligt gewesen, stellte Berlin alle Zahlungen an das UNRWA vorläufig ein, bis eine Untersuchung erfolgt ist. Eine ähnliche Untersuchung fordert Baerbock nach den jüngsten Vorfällen auch von Israel. Warum sagt Berlin nun nicht auch, wir stellen alle Waffenlieferungen ein, bis ein ausführlicher Bericht vorliegt?

Es ist richtig, dass Deutschland hilft, die Existenz Israels militärisch zu sichern. Es stellt sich aber die Frage, ob man einen Krieg unterstützen sollte, der mittlerweile vor allem die Bevölkerung im Gazastreifen trifft. Deutschland hat stets zu den Unterstützern der internationalen Gerichtsbarkeit gehört, gibt sich als Anhänger der regelbasierten internationalen Ordnung.

Die Haltung zum Krieg gegen die Hamas zeigt, dass diese Regeln nicht für alle gelten. Vor einem Monat hatte der Internationale Gerichts-

hof in Den Haag Israel dazu aufgefordert, mehr zum Schutz von Zivilisten zu tun und mehr Hilfslieferungen zu ermöglichen. Fragt man beim Auswärtigen Amt nach, ob dies geschehen sei, bekommt man keine direkte Antwort. Faktisch hat sich die Zahl der Lastwagen, die nach Gaza gelangen, im Februar laut UN etwa halbiert, ohne dass Israel mit Konsequenzen rechnen müsste.

Deutschland nimmt aus guten Gründen eine Sonderrolle im Verhältnis zu Israel ein, aber die bedingungslose Unterstützung eines mit jedem Tag sinnloseren Krieges, der keines der Grundprobleme der Region lösen wird, wird nur dazu führen, dass Deutschland hier künftig eher keine Rolle spielen wird. Deutschland redet gerne von Menschenrechten, die einseitige Haltung im Krieg gegen die Hamas zeigt aber, dass in der Region anscheinend nicht alle Menschen die gleichen Rechte haben.

Berlin unterstützt

internationale

Regeln, verteidigt

sie aber im Fall Gaza

nicht ausreichend